

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73/74 (1919)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden, einem zugelassenen System angehören. Die Durchführung der Systemsprüfungen ist Sache des eidgen. Amtes für Mass und Gewicht. Bis zur Stunde sind 30 Zählersysteme, vier Stromwandler- und fünf Spannungswandler-Systeme zugelassen und im Bundesblatt amtlich bekannt gemacht worden. Das Amt für Mass und Gewicht behält sich vorläufig noch ebenfalls die Einzelsprüfungen von Strom- und Spannungswandlern vor, da die bezüglichen Mess-Einrichtungen zur genaueren Bestimmung der Uebersetzungsverhältnisse und der Phasenwinkel zwischen den primären und sekundären Strömen, bezw. Spannungen, ziemlich kompliziert und zur Zeit noch auf keinem der oben erwähnten Hilfsprüfämter in ausreichendem Masse vorhanden sind.

Aus den vorliegenden Darlegungen ist ersichtlich, dass das Amt fortwährend in direktem innigem Kontakt mit den Bedürfnissen und Anforderungen aller interessierten Kreise steht. Das Amt erhebt von jedem durch die Prüfämter obligatorisch geprüften Messinstrument eine bescheidene, durch Art. 13 der Verordnung festgesetzte Gebühr zuhanden des Bundes. Die relativ geringfügigen Anforderungen an den Einzelnen geben vereinigt die nötigen Mittel, die dem Amt gestatten, ohne finanzielle Inanspruchnahme des Bundes nicht nur für die Durchführung der Verordnung zu sorgen, sondern es auch befähigen, solche Probleme und Untersuchungen auf dem Gebiete der elektrischen Metronomie in Angriff zu nehmen, die als bedeutungsvoll anerkannt sind, aber infolge der erforderlichen Kosten für die Einrichtungen für den Einzelnen undurchführbar blieben. Indem das Amt dergestalt die Ergebnisse seiner systematischen Untersuchungen, die naturgemäss wissenschaftlich metronomischen Charakter besitzen, den Auftraggebern zur Kenntnis bringt, liefert es diesen die experimentellen Grundlagen zur Verbesserung an den Instrumenten, die geeignet sind, die Konkurrenzfähigkeit zu steigern und der Technik und Industrie neue Gesichtspunkte und Ziele eröffnen. Es ist dem Sprechenden eine Genugtuung, feststellen zu können, dass infolge der allgemeinen Anwendung dieses organisatorischen Grundsatzes das Amt im Jahre 1918 in der Lage war, die Ausgaben durch die Einnahmen kompensiert sehen zu können, durch Massnahmen also, die, von welcher Seite immer man sie betrachten möge, als gerecht und im Interesse der Allgemeinheit liegend, anerkannt werden können.

Nach dieser einleitenden Orientierung bespricht Dr. König zunächst das Wesen und die Fehlerquellen der zur Prüfung der Zähler dienenden dynamischen Präzisionswattmeter und erläutert sodann anhand von über 30 grösstenteils in Betrieb gesetzten Zählermodellen das Funktionieren und die Eigenschaften der einzelnen Systeme (elektrolytische Zähler, Magnetmotorzähler, Motorwattstundenzähler, oszillierende Zähler, Pendelzähler, Induktionszähler, Zähler mit Spezialeinrichtungen, wie: Doppeltarifzähler, Zwei- und Mehrfachtarifzähler, Maximumzähler, Spitzenzähler, Selbstverkäufer, Sinuszähler, Zähler für komplexe Belastung usw.). Gleichzeitig wurden experimentell demonstriert: die Störungen an Wattmetern und dynamischen Zählern durch fremde Wechselfelder, die Entstehung des Drehfeldes bei den Induktionszählern, die Methoden der 90 Grad-Abgleichung zwischen den motorisch wirksamen Spannungs- und Stromtriebfüssen u. a. m.

Zum Schlusse dankt der Sprechende noch besonders den Zählerfirmen Landis & Gyr in Zug und Siemens-Schuckert in Nürnberg, welche die Demonstration unterstützten durch leihweise Ueberlassung von Projektionsbildern und zahlreichen Spezialzählern. (Autoreferat).

Der Vorsitzende dankt dem Redner bestens für den überaus lehrreichen Vortrag, der durch die zahlreichen interessanten Demonstrationen glänzend unterstützt wurde. Besonderer Dank gebührt auch Herrn Ing. F. Buchmüller, der diese Demonstrationen durchführte. Der lebhaft Applaus beweist dem Vortragenden das rege Interesse der Anwesenden an seinen Darlegungen, wie auch an der dadurch erwiesenen wichtigen und reichhaltigen Arbeit, die das Amt für Mass und Gewicht für den Fortschritt der Technik leistet.

In der Diskussion stellt der Vorsitzende eine Anfrage über das zehnjährige Intervall der amtlichen Revisionsprüfungen, das ihm zu gross erscheint. Direktor Dr. König bemerkt aufklärend, dass notwendige Zwischenprüfungen durch ausseramtliche Vertrauenspersonen vorgenommen werden können.

Unter Traktandum 3, Unvorhergesehenes, wird das Wort nicht verlangt.

Schluss 11.05 Uhr.

Der Protokollführer: W. Sch.

PROTOKOLL

der III. Sitzung im Wintersemester 1918/1919

Freitag den 10. Januar 1919, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Präsident Dr. phil. U. Bühlmann, Ingenieur.

Anwesend 40 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende gedenkt einleitend des verstorbenen Vereinsmitgliedes, Ingenieur A. Bürgi, Gemeinderat; die Versammlung ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Traktandum 1. Das Protokoll der Sitzung vom 20. Dezember 1918 wird verlesen und genehmigt. Der Präses gibt Kenntnis vom Austritt der Ingenieure A. Schaetz und A. Schmid, sowie vom Uebertritt des Herrn Dr. L. W. Collet in die Sektion Genf. Die Liste zur Anmeldung für freiwilligen Hilfsdienst im Falle der Wiederholung des Generalstreikes wird nochmals in Zirkulation gesetzt.

Traktandum 2. Vortrag von Architekt K. Indermühle:

Der Bau der Friedenskirche.

Der Vortragende führt aus, wie er dazu gekommen ist, das Bauprojekt, das er auf Grund des seinerzeitigen Konkurrenz-Ergebnisses ausgearbeitet, zu verlassen und dem Bau eine von diesem vollständig abweichende Gestaltung zu geben. Mit dem Beschluss der Kirchgemeinde, die Kirche „Friedenskirche“ zu nennen, wurde ihm die Notwendigkeit eines über das Gewöhnliche hinausgehenden *architektonischen Ausdrucks* für dieses Denkmal an schwere Zeit zur unerlässlichen Forderung. Auch das Bestreben, die Gedanken der reformierten Predigtkirche überzeugend auszudrücken und den wirtschaftlichen Nöten der Zeit gerecht zu werden, unterstützten dieses Suchen nach Grösse und Klarheit des Entwurfes. Es wurde ihm der Geist des Klassizismus, eines Weinbrenner, Schinkel und nicht zuletzt der Berner Heiliggeistkirche Führer und Wegleiter. Damit war aller Romantik der Abschied gegeben; der klotzige Turm des Konkurrenzprojektes musste verschwinden mitsamt der Häufung malerischer Motive an den vorgelegerten Wohnhausbauten. Die Kirche wird zum einfachen Rechteck mit vorgelagertem Portikus, dessen Säulenstellung die Verhältniszahl für alle Aussenteile des Baues abgibt. Die Wohnhäuser, die der Kirche vorgelagert sind, geben mit ihren langgestreckten Firsten die notwendige Ergänzung zum Dach der Kirche. Der Turm überragt als schlankes Wahrzeichen die ganze Gruppe, die vom Pfarrhaus flankiert wird. Interessante Angaben über die technische und finanzielle Seite des Baues runden das vom Vortragenden entworfene Bild ab. (Konk.-Entwurf siehe S. B. Z., 20. Nov. 1915. *Red.*)

In der *Diskussion* läugelt Kunstmaler *Tièche* mit dem Projekt, das er als Preisrichter hatte auswählen helfen und befürwortet dann ein Weglassen der Wohnhausvorbauten. Gegen diesen Vorschlag wendet sich später, im Interesse der Einheit des Projektes, H. Hindermann, der von *Rollier* unterstützt wird. Zentralpräsident R. Winkler bricht eine Lanze für die Mystik gotischer Dome, andere Redner beanstanden mit ihm besonders die neue Form der Turmendingung. Auch das Problem der Stützen im Kirchenraum und die neuern Forderungen der schweizerischen Kommission für Kirchengesang bleiben nicht unberührt. Auf Alles antwortet der Vortragende ausführlich.

Traktandum 3. Ing. E. Bersinger macht auf die vielen Kollegen aufmerksam, die in der jetzigen Zeit aus dem Ausland zurückkommen, und wünscht, dass die Arbeitgeber solche in erster Linie berücksichtigen, ebenso dass die Stellenvermittlung des S. I. A. diesen zugänglich gemacht werde. Zentralpräsident Winkler betont die Öffentlichkeit derselben und will im C. C. die Frage eines weitern Vorgehens in dieser Sache vorbringen. Schluss 11 Uhr.

Der Protokollführer, i. V.: H. H.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche Ingénieur ou Technicien de nationalité suisse, possédant le français et si possible l'espagnol, pour bureau d'études techniques d'une grande maison d'importation de machines à Buenos-Aires. (2163)

On cherche pour la France un ingénieur spécialiste en appareils de levage, pour diriger le bureau de construction d'ateliers importants. (2164)

Gesucht für schweizerische Industrie ein erfahrener Maschinen-Ingenieur als Betriebsleiter (Lebensstellung). (2165)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich.